

1. Der Aufbau einer Geschwisterkinder-Gruppe/Vorbereitungen

In diesem Abschnitt finden Sie Informationen zum Aufbau einer Geschwisterkinder-Gruppe (nachfolgend GK-Gruppe), zu nötigen Vorbereitungsarbeiten, der Zielsetzung und dem pädagogischen Rahmenprogramm zur Arbeit mit Geschwistern. Sie erhalten Hinweise z. B. zu der Wahl des Veranstaltungsorts, des Bringens und Abholens der Kinder oder zu hilfreichen Materialien und Checklisten, aber auch Modelle zur Kalkulation des Finanzbedarfs für ein Gruppenangebot für Geschwister sind enthalten.

Behalten Sie das Ziel Ihrer Gruppe bei den Vorbereitungen im Auge!

- ▶ Förderung der Teilnahme an Aktivitäten von „normalen“ Jugendgruppen, Spiel und Spaß
- ▶ Fähigkeiten erwerben, sich selbst in verbalen Auseinandersetzungen zu behaupten
- ▶ Erhöhtes Wissen über die Krankheit oder Behinderung des Geschwisters
- ▶ Zeit mit Geschwistern in ähnlichen Lebenssituationen verbringen und Austausch mit gleichermaßen Betroffenen

1.1 ▶ Warum möchten Sie eine GK-Gruppe aufbauen?

Machen Sie sich vorab bewusst, warum Eltern und Geschwister an einer GK-Gruppe teilnehmen möchten. Dies hilft Ihnen, sich über die Ziele Ihrer Gruppe klar zu werden.

▶ Mögliche Gründe zum Aufbau einer Gruppe können sein:

- ▶ Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens der Kinder
- ▶ Stärkung der Beziehung zwischen gesunden und behinderten Geschwistern
- ▶ Entspannung des Familienklimas
- ▶ Höhere Konzentration und bessere Anpassung in der Schule
- ▶ Stärkung im Umgang mit sich selbst und den Geschwistern in schwierigen Zeiten

1.2 ▶ Die pädagogische Zielsetzung/Das Rahmenprogramm FRAME

Das vorliegende Arbeitsmaterial hat das in England entwickelte pädagogische Rahmenprogramm „**FRAME**“ zum Vorbild, dessen Zielsetzung sich durch alle GK-Gruppentreffen zieht.

Die Durchführung der GK-Gruppen soll nicht nur der reinen Entspannung und freizeitpädagogischen Entlastung der Kinder und Familien dienen. In den GK-Gruppen wird sich auch immer thematisch mit Chancen und Herausforderungen rund um die besondere Familien- und Geschwistersituation auseinandergesetzt. Spiel und Spaß kommen hierbei jedoch nicht zu kurz!

▶ Die Zielsetzung der GK-Gruppen sind folgende Punkte:

F ▶ Freude, Spaß und Spiel

Die Geschwister sollen die Gruppenarbeit und die Treffen genießen, Spaß haben und Freunde finden. Gruppenarbeit mit Kindern funktioniert nur, wenn die Kinder Spaß daran haben. Die Kinder erfahren eine Auszeit vom Alltag.

R ▶ Realisation der Gemeinschaft/ Isolationsabbau

Die Geschwister sollen erfahren, dass es andere Kinder in ähnlichen Situationen gibt und sie nicht allein in ihrer besonderen Familiensituation sind.

A ▶ Anerkennung von Gefühlen/ Gefühlswahrnehmung

Die Kinder sollen lernen, über ihre Gefühle und Ängste sprechen zu können und Erfahrungen über schöne und schwierige Gefühle mit anderen Geschwistern auszutauschen.

M ▶ Mechanismen zur Selbststärkung/ Selbstwirksamkeit

Die Geschwister sollen eigene Mechanismen und Wege entwickeln, die ihnen helfen, schwierige Situationen zu bewältigen. Sie sollen lernen, bereits vorhandene Hilfsangebote zu finden und annehmen zu können.

E ▶ Erfahrungen/Informationsvermittlung über die Krankheit/Behinderung

Die Kinder sollen Wissen über die Krankheit oder Behinderung der Geschwister vermittelt bekommen. Sie können ihre eigenen Fragen hierzu klären.

1.3 ▶ Das Ziel Ihrer Gruppe

Um den Kurz- und Langzeiterfolg der Gruppe zu messen, sollten Ziele festgelegt werden, die qualitativ und quantitativ messbar sind (siehe auch 5.1 Bewertungskriterien).

Die Ziele Ihrer Gruppe können sich an dem FRAME Rahmenprogramm orientieren. Es unterstützt die Gruppenleiter dabei, den Fokus auf die Zielsetzung der Gruppe nicht zu verlieren.

▶ **Freude, Spiel und Spaß**

Die Geschwister sollen vor allem gerne zu den Gruppen kommen und Spaß haben, da die Angebote ansonsten für die Familien keine Entlastung sind und die Kinder (und Eltern) sie nicht gerne wahr-

nehmen. Durch den Spiel- und Spaßfaktor können

insbesondere schüchterne, in sich gekehrte Kinder Selbstvertrauen gewinnen, um ebenfalls an anderen Angeboten des „normalen“ gesellschaftlichen Lebens (in Jugendgruppen, im Sportverein, in der Gemeinde usw.) teilzunehmen.

▶ **Realisation der Gemeinschaft/Isolationsabbau**

Die Geschwister erhalten die Möglichkeit, Freundschaften mit anderen Kindern in einer ähnlichen Lebenssituation zu schließen, die auch nach Ende der Gruppe anhalten können.

Sie erkennen, dass sie in ihrer besonderen Situation als Bruder oder Schwester eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen nicht allein sind.

▶ **Anerkennung von schwierigen Gefühlen/Gefühlswahrnehmung**

Die Geschwister reden zuhause mehr über ihre Erfahrungen und Gefühle. Sie ändern ihr Verhalten den Eltern gegenüber und werden ermutigt, schwierige Themen anzusprechen und nach Hilfe zu fragen.

▶ **Mechanismen zu Selbst-Hilfe/Selbststärkung**

Die Kinder lernen, ihre eigenen Ressourcen besser zu nutzen, um mit schwierigen, unvorhersehbaren Situationen angemessener umgehen zu können. Sie lernen, Hilfsangebote zu erkennen und werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Sie nehmen schwierige Situationen besser wahr und werden ermutigt, um Hilfe zu bitten.

▶ **Erfahrungen über Krankheiten/Behinderungen**

Die Geschwister erhalten bei Bedarf altersentsprechende, sachliche Erklärungen zu den Krankheiten oder Behinderungen der erkrankten Kinder. Sie sind so in der Lage, sich anderen Personen gegenüber besser auszudrücken und zeigen im Umgang mit den behinderten oder kranken Geschwistern ein größeres Verständnis für die jeweilige Situation.

1.4 ► Die Zusammensetzung der Gruppe

Eine gelungene Gruppenzusammenstellung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab:

► Die Altersspanne

Inhaltliche Arbeit und Diskussionen funktionieren am besten in einer Gruppe mit nicht zu großem Altersunterschied der Teilnehmer. Größere Gruppen können bei Bedarf aber in kleinere Diskussionsgruppen geteilt werden. Idealerweise sollten die Geschwister der Gruppen einen ähnlichen Stand in der kognitiven Entwicklung haben; eine Altersspanne von zwei Jahren ist dabei ideal.

- Im Alter von ca. 7–8 Jahren erkennen Kinder Unterschiede zwischen ihren Familien und denen ihrer Freunde. Dies ist die ideale Zeit, um mit der GK-Gruppenarbeit zu beginnen.
- Teenager diskutieren tiefliegende Gefühle. Sie sind möglicherweise offener für Diskussionen, da sie oftmals zu diesem Zeitpunkt gedanklich ohnehin mit der Zukunft beschäftigt sind.
- Die Gruppenleiter und -betreuer kommen oftmals entweder mit der einen oder anderen Altersgruppe besser klar und nicht unbedingt mit allen gleich.
- Vielleicht haben Sie bereits Anfragen oder eine Warteliste, die das Alter vorgibt.
- Es kann hilfreich sein, die Gruppen nach den in der Schule gängigen Einteilungen zu gruppieren: Kindergarten/Vorschule (3–6 Jahre); Grundschule (6–12 Jahre); Mittelstufe (12–16 Jahre), Oberstufe (16–18 Jahre) sowie erwachsene Geschwister (> 18 Jahre).

► Die Gruppengröße

- Bei einer Gruppengröße mit mehr als zehn Teilnehmern kann es für das einzelne Kind schwierig sein, sich als Individuum wahrgenommen zu fühlen. Zu große Gruppengrößen führen zu einem schlechteren Gruppenzusammenhalt und mindern die regelmäßige Teilnahme.
- Bei einer Gruppengröße unter sechs Personen kann es sein, dass kein Gruppengefühl aufgebaut werden kann.
- Gruppen von mehr als acht Kindern sollten für Diskussions- und Gesprächsaktivitäten geteilt werden.
- Der Ort der Veranstaltung kann ein limitierender Faktor für die Gruppengröße sein.

► Die Art der Gruppe

siehe „1.20 Art der Gruppe“
(einmalig, wöchentlich, am Wochenende usw.)

► Anzahl der Betreuer/Mitarbeiter

- Ein Minimum von zwei Betreuern ist unbedingt notwendig.
- Jüngere Kinder benötigen mehr Betreuer.
- Eine höhere Anzahl von Betreuern erhöht die Aufmerksamkeit für das einzelne Kind.
- Viele der Aktivitäten können starke Gefühle hervorrufen, daher ist es sehr wichtig, dass die Betreuer individuell auf die Kinder eingehen können.
- Ein Verhältnis von 1:3 (oder 1:2,5) funktioniert bei Gruppen mit jüngeren Kindern am besten.
- Sollten Sie als Gruppenleiter einer Organisation angehören, kann es eventuell Vorschriften zum Betreuungsschlüssel seitens der Organisation geben.

► **Geschlechtermischung**

Eine ausgewogene Mischung funktioniert wahrscheinlich am besten, allerdings gibt es auch sehr erfolgreiche Beispiele von reinen Mädchen- oder Jungengruppen.

► **Art der Behinderung/Einschränkung**

Soll die GK-Gruppe für alle offen sein oder nur für Geschwister von Kindern mit einer bestimmten Behinderung/Einschränkung (z. B. Down-Syndrom, Multiple Sklerose o. ä.)?

In Gruppen in England wurden die Erfahrungen gemacht, dass besonders Kinder aus Familien mit Kindern mit Autismus oder Kindern mit lebensverkürzenden Krankheiten in eigenen Gruppen besser die für sie wichtigen Themen ansprechen können.

1.5 ► **Woher kommen die Kinder der GK-Gruppe?**

Über folgende Punkte sollten Sie sich bei der Einladung von Kindern in die Gruppe Gedanken gemacht haben:

► **Persönlichkeiten der Geschwister**

Die Kinder sollten selbstmotiviert in die Gruppen kommen und nicht von ihren Eltern oder anderen Personen dazu genötigt werden. Bei der Zusammensetzung sollten Sie die gesamte Gruppe im Blick haben und ob jedes Kind einzeln unterstützt werden kann. Starke Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern können dazu führen, dass sie sich nicht in den Gruppenbildungsprozess einfügen können und die anderen Kinder stören. Sie profitieren möglicherweise mehr von einem individuellen Angebot.

Ebenso sollte überdacht werden, ob ein Kind mit einer eigenen Einschränkung in die Gruppe aufgenommen wird. Wenn die besonderen Bedürfnisse dieses Kindes für die anderen Kinder offensichtlich sind, kann es ggf. die teilnehmenden Geschwister hemmen, offen die eigenen Themen anzusprechen. Einschränkungen wie z. B. Lese-Rechtschreibschwäche oder Asthma o. ä. haben dabei meist keine Auswirkungen auf die Gruppe.

Geschwister aus einer Familie sind oftmals besser in unterschiedlichen Gruppen aufgehoben, da sie so nicht mitbekommen, was das andere Kind über Abläufe zu Hause erzählt und sich offener beteiligen können.

Stellen Sie sicher, dass die Unterschiede in der Behinderung nicht dazu führen, dass das Geschwister sich anders fühlt als die anderen Gruppenmitglieder. Körperliche Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten können zu sehr unterschiedlichen Problemen und Gefühlen bei Geschwistern hervorrufen. Andererseits können hinsichtlich der Beeinträchtigungen der Geschwister gemischte Gruppen auch einen neuen Blick auf die Behinderung der eigenen Brüder und Schwestern ermöglichen.

► **Woher kommen die Geschwister in der Gruppe?**

Wie und wo möchten Sie die Kinder für Ihre Gruppe ansprechen? Kommen Sie aus der Organisation, für die Sie arbeiten, oder von Fachkollegen, Selbsthilfegruppen oder melden sich die Geschwister bzw. deren Familien direkt bei Ihnen?

Wie werden die Plätze vergeben? Nach Bedarf oder darf jedes Kind, das sich anmeldet, auch kommen? Wenn die Plätze nach Bedarf vergeben werden, nach welchen Kriterien wählen Sie aus?

► **Öffentlichkeitsarbeit/ Wie machen Sie Ihre Gruppe bekannt?**

- Ein einfacher Flyer, der über Schulen, Elternvereine oder Fachpersonal in Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Kinder- und Jugendhilfe verteilt werden kann.
- Interner Mailverteiler für Fachpersonal und Kollegen.

- ▶> Anschreiben an einzelne Fachgruppen wie Schulbegleiter, Sozialarbeiter, Lehrer, Klinikpersonal, Therapeuten usw.
- ▶> Es kann zielführend sein, unterschiedliche Einladungen für Geschwister, Eltern und Fachpersonal zu schreiben.
- ▶> Es kann sinnvoll sein, eine Informationsveranstaltung durchzuführen, um den Geschwistern eine Idee zu vermitteln, was in der Gruppe geschehen soll.
- ▶> Es kann sinnvoll sein, Einrichtungen im Umkreis anzusprechen und in einem runden Tisch eine Gruppe aufzubauen.
- ▶> Es kann helfen, die lokale oder kommunale Presse oder Kirchengemeinden anzusprechen.

1.6 ▶ Fragen zum Kontakt mit den Familien

Eine gute Kommunikation zwischen Familien und Gruppenleitern ist für eine erfolgreiche GK-Gruppe unerlässlich!

Die Familien sind für die Geschwister da, lange nachdem die Gruppe beendet ist. Wenn ihnen die Ziele der Gruppenarbeit verständlich sind, können sie die Fortschritte der Geschwister in der Gruppe besser unterstützen.

Unabdingbar ist, dass Gruppenleiter eine Balance zwischen den Bedürfnissen der Eltern und denen der Kinder finden. Eltern brauchen Informationen über die Gruppe; Geschwister müssen sich frei über ihre Gefühle, besonders die negativen, innerhalb der Gruppe äußern können, ohne Angst, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden.

Schaffen Sie Klarheit gegenüber Eltern und Kindern, welche Informationen Sie weitergeben und welche nicht weitergeleitet werden!

Bevor Sie einzelne Kinder zur Gruppe einladen, ist es – wo möglich – ratsam, diese zu Hause in der Familie zu besuchen. Dort können Sie die persönlichen Lebensumstände kennenlernen, grundlegende Probleme erkennen und eine Beziehung zu den Kindern und Eltern vor Beginn der Gruppe aufbauen. Diese Besuche helfen Ihnen bei der Entscheidung, ob das Kind in die Gruppe passt oder nicht. Sie sollten ca. 90 Minuten für das Gespräch mit Eltern und Kind einplanen. Die Eltern möchten ein gutes Gefühl für die Gruppe entwickeln, bevor diese beginnt. Viele Themen können mit den Eltern auch telefonisch geklärt werden.

▶ Ziel des Familienbesuchs:

- ▶> Erweiterte Kenntnisse über die ganze Familie
- ▶> Bedürfnisse der Geschwister und der Eltern erkennen
- ▶> Erwartungen an die Gruppe abklären
- ▶> den Kindern Informationen zu der Gruppe geben, die sie erwartet
- ▶> Vorstellung der Betreuer, so dass die Kinder bereits eine Person kennen, wenn sie in die Gruppe kommen (Fotos der anderen Betreuungspersonen sind hilfreich)
- ▶> den Eltern vermitteln, was die Gruppe leisten kann
- ▶> Formulare ausfüllen und unterschreiben lassen

▶ Während des Besuchs in der Familie:

- ▶> Stellen Sie sich vor und erklären Sie Ihre Arbeit mit den Geschwistern.
- ▶> Sprechen Sie mit den Geschwistern und fragen Sie interessiert nach (Hobbies, Schule usw.).

- ▶▶ Wenn die Gruppe für das Kind geeignet ist, geben Sie ihm einen Flyer, beantworten Sie Fragen zu der Gruppe und geben Sie Informationen über das erste Treffen.
 - ▶▶ Erzählen Sie der Familie, wer noch in die Gruppe kommt und wer die Betreuer sein werden. Sollte die Gruppe für die Familie nicht geeignet sein, erklären Sie, welche Hilfe Sie stattdessen anbieten können.
 - ▶▶ Besprechen Sie mit den Eltern im Vorfeld, wie viel Informationen zurückgemeldet werden! Es ist sehr wichtig, dass das Kind frei über Probleme zu Hause berichten darf, ohne die Angst zu haben, dass dies weitergegeben wird (geschützter Raum). Es gibt jedoch auch Themen z. B. bei drohender Gefährdung des Kindeswohls, Selbstgefährdungsgedanken o. Ä., bei denen die Rückmeldung an die Eltern unumgänglich ist.
 - ▶▶ Übermitteln Sie schriftlich und persönlich Informationen über die Gruppe.
 - ▶▶ Besprechen Sie mit den Eltern, welche Einflüsse die Behinderung oder Krankheit des Kindes ihrer Meinung nach auf das Geschwister hat.
 - ▶▶ Gewinnen Sie einen Eindruck vom Entwicklungsstand und den Eigenschaften des Kindes. Es kann helfen, die Geschwister das Formular „Das bin ich“ ↗ 1.8 ausfüllen zu lassen.
 - ▶▶ Sprechen Sie mit den Eltern, welche Informationen in der Gruppe besprochen werden und ob ihr Kind mehr über die Behinderung/Krankheit des Geschwisters lernen soll.
Sollte es Einzelheiten geben, über die nicht gesprochen werden soll, könnte es vorkommen, dass das Kind dies von einem anderen Teilnehmer der Gruppe erfährt. Sie brauchen die Erlaubnis der Eltern, Fragen der Kinder offen und ehrlich zu beantworten. Ermutigen Sie die Eltern, mit den Kindern offen über die Behinderung/Krankheit zu sprechen, bevor die Gruppe beginnt.
 - ▶▶ Stellen Sie sicher, dass die Gruppe nur eine Unterstützung dessen ist, was die Eltern den Kindern erzählen, kein Ersatz.
 - ▶▶ Lassen Sie die Formulare zur Übertragung der Aufsichtspflicht, Transport, Notfall, besonderen Aktivitäten, Informationen über die Behinderung und Zustimmung zu Fotografien unterschreiben. ↗ 1.9, 1.10, 1.11
 - ▶▶ Senden Sie das Programm mit den Aktivitäten an die Eltern. Eltern berichten oft, dass die Kinder die Gruppenaktivitäten genießen, haben aber keine Ahnung, was dort gemacht wird.
 - ▶▶ Familien können oft über Themen aufklären, die die Kinder während der Treffen ansprechen.
 - ▶▶ Manche Geschwister begrüßen die Möglichkeit eines Vermittlers zwischen ihnen und ihren Eltern, um bestimmte Themen anzusprechen.
 - ▶▶ Sollten Sie die Kinder zu den Gruppentreffen fahren, ist dies ein guter Zeitpunkt, um ihnen eine Rückmeldung über ihr Verhalten in der Gruppe oder besonders Lob zu geben. Achten Sie aber darauf, nicht durch ein langes Gespräch mit einem Kind die anderen Kinder im Auto zu vernachlässigen.
- ▶ **Während der Gruppe**
Melden Sie sich bei der Familie nach dem fünften oder sechsten Treffen. Dies kann nützlich sein, da es beim Abholen oder Bringen oft wenig Gelegenheit für eine private Rückmeldung oder ein Gespräch gibt.
- ▶ **Nach der Gruppe**
Besuchen Sie die Familie, um den Erfolg der Gruppe zu bewerten (siehe auch Bewertungskriterien 5.1 und 5.2).
Manche Gruppenleiter schreiben einen Verlaufs- und Erfolgsbericht der Geschwister für die Eltern. Besprechen Sie den Inhalt dieses Berichts mit den Kindern, bevor Sie ihn an die Eltern weitergeben.